

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 1

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Fassbender Experimentalvorlesungen über Diathermie, Röntgenologie und ausgewählte Kapitel aus der Elektromedizin gehalten und mit der Besichtigung von Sonderfabriken verbunden werden. Den Zeitverhältnissen entsprechend wird die Verwundeten-Behandlung besonders berücksichtigt werden. Anfragen betreffend diese am 8. Januar beginnenden Vorlesungen sind an Dr. Fassbender an der Technischen Hochschule in Charlottenburg zu richten.

Intern. Verband für die Materialprüfungen der Technik. Donnerstag den 20. Januar 1916 findet um 2^{1/4} h im Hörsaal der Eidgen. Materialprüfungsanstalt in Zürich eine Sitzung der schweizer. Mitglieder statt, die dem

Eisenbeton

gewidmet ist. Anschliessend an die neue Verordnung vom 26. Nov. 1915, deren Wiedergabe und Erläuterung in dieser Nr. unseres Blattes begonnen hat, wird Prof. F. Schüle die Frage der Dimensionierung von gekreuzt armierten, rechtwinkligen Platten behandeln. Interessenten sind zu dieser Sitzung willkommen. Die Anmeldung weiterer Mitteilungen nimmt Prof. Schüle gern entgegen.

Neues Museumsgebäude Winterthur. Der Neubau des Museums, ein Werk der Architekten Rittmeyer & Furrer, ist bezogen und soll mit einer einfachen Feier am 2. Januar eingeweiht werden. Der Festakt wird vormittags 10 Uhr im Museum abgehalten. Nach Besichtigung des Baues und einem vom Stadtrate den Eingeladenen gebotenen gemeinsamen Mahle im Kasino findet für die Gäste und Mitglieder des Kunstvereins ein Vortrag von Professor Heinrich Wölfflin statt.

Internationale Rheinregulierung. In ihrer am 20. Dez. in Rorschach abgehaltenen Sitzung wählte die internationale Rheinregulierungskommission Herrn k. k. Hofrat Philipp Krapf in Innsbruck zum Vorsitzenden für die Dauer des Jahres 1916; sie setzte das Bauprogramm und den Voranschlag für 1916 fest und traf die nötigen Massnahmen zur Fortsetzung der Bauarbeiten am Diepoldssauer Durchstich.

Eidgenössische Technische Hochschule. Diplomerteilung. Der Schweizerische Schulrat hat dem Studierenden der Eidgen. Technischen Hochschule, Herrn Louis Streuli von Wädenswil (Zürich), auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom als *technischer Chemiker* erteilt.

Konkurrenzen.

Kirchliches Gebäude mit Pfarrhäusern in Basel (Bd. LXV, S. 276, Bd. LXVI, S. 286). Das Preisgericht hat am 28. und 29. Dez. v. J. geamtet und folgendes Urteil gefällt:

Ein I. Preis wurde nicht zuerkannt.

II. Preis (2200 Fr.) Entwurf Nr. 49 „Advent“. Verfasser: Arch. Suter & Burckhardt, Basel.

III. Preis (1700 Fr.) Entwurf Nr. 54 „Immanuel“. Verfasser: Arch. Ludwig Senn von Basel, z. Z. im Bureau A. Witmer-Karrer in Zürich.

IV. Preis ex aequo (1300 Fr.) Entwurf Nr. 46 „M“. Verfasser: Arch. Alb. Rieder von Basel, in Berlin, z. Z. in Zürich, Mitarbeiter Arch. E. Hess in Zürich.

IV. Preis ex aequo (1300 Fr.) Entwurf Nr. 38 „Schwarz-Weiss“. Verfasser: Arch. Alb. Gyssler von Basel, z. Z. in Chemnitz.

Sämtliche Entwürfe sind ausgestellt in der Turnhalle des Isaak Iselin-Schulhauses in Basel (Eingang Hagentalerstrasse) vom 2. bis und mit 16. Januar, täglich von 9 bis 4 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr.

Städtisches Schulhaus in Liestal (Bd. LXVI, S. 144, 286 und 307). Als Verfasser des angekauften Entwurfes Nr. 41 „Schulhof“ hat sich Architekt Ryf-Eggler in Liestal genannt.

Literatur.

Graphisch-statistischer Verkehrs-Atlas der Schweiz, herausgegeben vom Schweizer. Post- und Eisenbahndepartement. Mit zahlreichen Zahlentabellen, graphischen und bildlichen Darstellungen. Bern 1915, zu beziehen beim Drucksachenbureau des Departements zum Preise von 5 Fr.

Der stattliche Band enthält in der Hauptsache eine Zusammenfassung der auf die Landes-Ausstellung in Bern 1914 hin ausgeführten statistischen Arbeiten über das Eisenbahnwesen im Besondern,

sowie das Verkehrswesen im Allgemeinen, und zwar wird die Entwicklung vorgeführt in bezug auf Bau-, Betriebs-, Verkehrs- und Personal-Verhältnisse der Normalspur, Schmalspur- und Drahtseilbahnen, der Schiffahrts- und Automobilunternehmungen u. a. m. Wir kommen auf den Gegenstand in diesem Jahrgang in einem ausführlichen Aufsatz zurück, möchten aber heute schon auf die wertvolle, vollständige Sammlung aller wissenswerten Verkehrsdaten unseres Landes mit Nachdruck aufmerksam machen, die mit vorliegendem Atlas der Oeffentlichkeit geboten wird.

Schweizerisches Eisenbahnamtsblatt. Laut Beschluss des Bundesrates wird an Stelle des vom Eisenbahndepartement herausgegebenen Publikationsorgans für das Transport- und Tarifwesen der Eisenbahnen und Dampfschiffunternehmungen, sowie der bisherigen drei Ausgaben des von den Bundesbahnen herausgegebenen Eisenbahnamtsblattes vom 1. Januar 1916 weg ein dreisprachiges *Eisenbahnamtsblatt* wöchentlich erscheinen, das die Tarifveröffentlichungen aller konzessionierten schweizerischen Eisenbahnen und Dampfschiffunternehmungen enthalten wird. Die Redaktion des neuen Blattes ist den *Schweizerischen Bundesbahnen* übertragen.

Korrespondenz.

An die Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung“
Zürich.

In Nr. 22 des letzten Bandes der „Bauzeitung“ (27. Nov. 1915) berichtet Herr Oberingenieur E. Höhn über zwei Explosionen an feuergeschweissten Kesseln, und lässt dann ganz allgemein einige Betrachtungen über Schweißungen folgen, die zu Missverständnissen führen können. Er zieht auch die

Autogene Schweißung

in den Bereich seiner Diskussion, und zwar in warnendem Sinne.

Die autogene Schweißung steht aber mit diesen beiden Explosionsfällen glücklicherweise in keiner näheren Beziehung. Die von Herrn Höhn selbst angezogenen Versuche des Schweizerischen Vereins von Dampfkesselbesitzern haben gezeigt, dass heute schon die autogene Schweißung in den meisten schweizerischen Fabriken achtungswerte Resultate liefert. Laut Versuchsbericht ergaben die zwölf mit Azetylen geschweissten Probebleche im Mittel 82,7% der ursprünglichen Zugfestigkeit, und 61% der ursprünglichen Dehnungsfähigkeit. Die besten Probebleche hatten über 90% der ursprünglichen Festigkeit, und über 90% der ursprünglichen Dehnungsfähigkeit. Nur ein einziges, mit Azetylen geschweisstes Blech hatte unter 70% der ursprünglichen Festigkeit (56%).

Sicher ist, dass gewissenhafte Firmen, welche in der Ausbildung der Schweißer und in der Herrichtung und Nachbehandlung der Schweißstücke gründlich und systematisch vorgehen, bei Anwendung der autogenen Schweißung die Verantwortung leichter tragen als bei Anwendung der überlappten Feuerschweißung. Bei autogener Schweißung wird die Naht nicht auf einmal in ihrer ganzen Länge geschlossen und zugedeckt, sondern vorweg, unter reichlichem Zeitaufwand, fertiggestellt. Es ist dabei dem gewissenhaften Arbeiter möglich, die Schweißnaht in ihrer vollen Tiefe und Länge dauernd zu überwachen. Es bleibt ihm Zeit, den Metallfluss zu beobachten und zu regulieren, Materialmängel zu erkennen, Abhilfe zu schaffen, wo Schlackeneinschlüsse drohen usw. Niemals wird es einem sachkundigen und gewissenhaften Autogenschweißer begegnen, Schweißnähte in halber oder ganzer Länge nur so oberflächlich zu pappen. Es kann sich bei richtig ausgeführter Arbeit höchstens um lokale Oxyd- oder Schlackeneinschlüsse handeln, die jedoch die Festigkeit der Schweißnaht nicht in dem Masse in Frage stellen können, wie es bei der überlappten Feuerschweißung durch in der ganzen Länge stehend bleibende Schlacken- oder Oxydeinschlüsse nachgewiesen ermassen oft der Fall ist. Kleine Unterschiede im Blechmaterial haben bei der autogenen Schweißung keine ausschlaggebende Bedeutung mehr.

Auch der Meister kann die Arbeit öfters kontrollieren und während der Ausführung beurteilen. Darin besteht ein grosser Vorteil der autogenen gegenüber der überlappten Feuerschweißung. Einmal fertiggestellt, gestattet allerdings keines der Schweißverfahren bis heute eine äussere Kontrolle, es sei denn diejenige auf Festigkeit, wobei das Probestück natürlich verloren geht. Armierter Beton, elektrische Wicklungen und dergl. sind aber in einem ähnlichen Falle. Wesentlich scheint uns, dass während der Ausführung